

Emin Paschas Sturz.

Halle, 7. Dezember.

Nach in letzter Stunde müssen wir die traurige Meldung, die je aus dem schwarzen Erdtheile den Continente erreicht, melden; bis jetzt haben wir aus Neuz, Tröschliches oder Scherzliches nicht mehr hinzuzufügen. Die traurige Meldung lagen wir in der Erwägung, daß sie alle die Selben, die im Dienste der Wissenschaft und Kultur in den Urwäldern oder Steppen Afrikas ihr Ende gefunden haben, eben dieses im Dienste fanden und somit die Glorie des sterbenden Soldaten auf dem Schlachtfelde für sich erworben hatten: Dr. Schniger ist getötet und hat sich so verletzt, daß an seinem Aufkommen kaum gezweifelt wird, ja die traurige Botschaft ist nicht ausgeschlossen; daß der deutsche Forscher bereits seinen schweren Verwundungen erliegen ist. Eine etwas anders lautende Meldung aber mit demselben traurigen Momente fügen wir noch bei:

London, 6. Dezbr. Aufsehendsten Meldungen über Emin's Unfall zufolge beugte sich Emin nach einem von W. H. Mann gegebenen Festmahle zu sehr über ein Val, tongeländer, verlor das Steigedewid und stürzte 20 Fuß tief hinab. Er erlitt fürchterliche Verletzungen. Alle deutschen und englischen Ärzte haben ihn aufgegeben, ausgenommen Emin's Arzt, Barre, der hofft, ihn am Leben zu erhalten. Emin ist sprachlos und bewegungslos; seine Tochter und Parte Wengen ihn aus Sorgsamkeit Wismann und dessen Offiziere zeigen sich sehr aufmerksam.

Das tragische Geschick Emin Paschas erregte auch geteilt im Reichstag die allgemeine Theilnahme. Die Unglücksbegrüßung aus ganz Europa, welche die schwere Verletzung Emin's meldeten, waren, wie uns unter parlamentarischer Correspondenz schreibt, stets umlagert von Fernem und die verschiedensten Mutmaßungen wurden laut. Unter Anderem wurde die nicht unwahrscheinliche Meinung geäußert, daß nicht allein die Kürzsichtigkeit Emin's an dem Sturz schuld sein könne, sondern daß sich der Unglücksfall vielleicht in einem Fieberanfall vom Walsen gefürzt habe. Denn gerade so kurzichtig Leute, wie Dr. Emin es nach seinen eigenen Briefen gewesen sein muß, sind sehr vorsichtig beim Vorwärtsgehen auf unbekanntem Terrain und suchen sich durch Tastern mit den Händen volle Sicherheit zu verschaffen. Wie dem aber auch sei, das tragische Geschick des unglücklichen deutschen Forschers wird alle Welt auf das Tiefste erschauern und mit atemloser Spannung wird man jeder neuen Nachricht entgegengehen, kann sie uns doch die Meldung von dem Tode des kühnen, unergründeten Mannes bringen, der hier „im Hören“ einem tödtlichen Zufall erlag, während er ein Jahrzehnt lang tausenden von Gefahren im Innern des schwarzen Welttheils widerstand. Es läßt sich kaum etwas Erschütternderes, etwas Tragischeres denken, als ein solches Ende. Der Welt, dem Leben wiederzugeben, und dann einem besopften, leuchtigen Zufall zu erliegen — in Asien angelangt, zu scheitern!

Und doch wollen wir, so trostlos die Nachrichten auch lauten, die Hoffnung, unseren kühnen Landsmann lebend wieder auf heimathlichen Boden begrüßen und mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen zu können, nicht aufgeben. Wenn ja an Nachrichten aus fernem Welttheile Zweifel bezügl. ihrer Zuverlässigkeit bedingte waren, so waren es vor allem die über das Geschick afrikanischer Reisender. Stanley war schon einige Male dort, die Nachricht von Dr. Peters Unterangab daß sich auch noch nicht voll bestätigt und so wollen wir auch der neuesten, traurigen Todesnachricht, die durchweg eine etwas „englische Färbung“ hat, nicht den unbedingtsten Glauben schenken. Stanley, klettertraug wäre es, wenn der Engländer Stanley die Ehren und Früchte langjähriger, mühsamer Arbeit allein einheimen und gleichzeitig die objektive Beurtheilung der Vorgänge in den afrikanischen Wäldern unmöglich werden sollte. Stanley ist, ohne daß wir seine Verdienste auch nur im geringsten schmälern wollen, bei weitem nicht der wissenschaftlich gebildete und talentvolle Mann wie Dr. Schniger, außerdem auch nicht frei von einem gewissen Egoismus, der offenbar gerade in diesem Umfange seine Erklärung finden dürfte. Stanley war im Gegensatz zu seinen deutschen Mitgesährten ein Mann, der der Bekanntschaft nicht abgeneigt war, Dr. Schniger ein Forscher in des Wortes edelster Bedeutung. Stanley ist bereits in ganz Europa eingetroffen und hat seinen todtkranken Reisesgehrigen zurückgelassen. Die

Meldung, daß ihm sein Schicksal nahe geht, erlegt nicht die That, daß er ihn sofort verlassen hat, wenn andere die Nachrichten über das Gefährliche des Zustandes des Kranken Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben wollen. Ein Aufbruch der Rädler vor Tagen oder selbst Wochen würde dem Ruhm des Engländers keinen Abbruch gethan haben, und das „Farewell“ aus seinem Munde klingt recht herzlich. Der Wunsch der deutschen Nation ist ungleich unabweisender:

„Emin Pascha, auf Wiedersehen!“

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abruch unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

[Im städtischen Museum] sind vom Sonntag an eine große Anzahl von Bildern und Studien in Del und Wasserfarben des Herrn Maler Maennchen, Lehrer an der gewerblichen Zeichenschule hieselbst, ausgestellt. Derselben enthalten Darstellungen aus Italien und Tunis. Außerdem werden auch einige Kunstfälschereien aus der Frauen-Industriehochschule des Fräulein Wildhagen hier ausgestellt sein.

[Stiftungsfest des Martha-Saues.] Ein schönes Fest, das des 4jährigen Bestehens, feierte am 2. Dezember in den Räumen des Waisenbols das Martha-Sau. An 4 langen Tischen saßen nicht nur die Böglinge beseligen, alle gleichartig einisch, doch auch fast lauter gefelict, in die meisten der Dazugehörigen, welche sich Sonntag Abends in dem Waisenbols zusammenzufinden pflegen. Außer ihnen waren die Damen anwesend, denen beide Anstalten am Herzen liegen, ferner die Geseh. Severn Ball, Gräfinen in Com. Rath Göbel und neben dem Kassierer Herrn Herrn, einem noch einige wenige Dazugehörigen. Es war ein Fest von und für Frauen. Einen wohlthuenden Eindruck machte es, die freudige Stimmung der Anwesenden zu beobachten; über das Strahlen und die Hälserarbeit blühen hier das letzte gekämpfte und doch lebhaft Gelingen der Unternehmungen. Man sah es an jungen Mädchen an, daß sie das Gefühl hatten unter ihnen zu sein, die es gut mit ihnen meinen; nicht erst die Spende von Chokoladen und Kuchen brachte diese Stimmung hervor; sie war von vornherein da. Das Martha-Sau hielt sich die Aufgabe, Mädchen, die noch nicht alle die Familie werden wollen, in die besten Vorbereitung einzuführen, sie müssen waschen, plätten, nähen, putzen, säubern, in der Küche helfend zur Hand gehen. Darneben erhalten sie fortwährend Unterricht im Rechnen und Schreiben und namentlich in einer Stunde religiöse Unterweisung durch den Anstaltsgeistlichen. Es wird ihnen unter Leitung der Frau Horte nicht geküßelt, sie werden an die richtige Ordnung des Haushalts gewöhnt; aber es wird auch für eine zwar einfache, doch gesunde, kräftige Nahrung gesorgt, und in der That ließ das Aussehen derer, die an den Tischen saßen, keinen Zweifel daran, daß die Unterweisung der Böglinge bereits in verlebeneren Säulen der Stadt eingetreten, und die Mehrzahl hat durch ihr Verhalten wie durch ihre Leistungen den gefälltesten Anforderungen entsprochen. Nach Abingung eines Chorals hielt Herr Oetzel eine Ansprache, in welcher er an die Böglinge, die in christlichen Sinne gehen, ein Haushaltungsschule einwies. Er konnte mit Genugthuung hervorheben, daß 75 Mädchen aufgenommen, 49 ausgebildet sind, und daß manche Anträge und Ansuchen nicht haben bedürftig werden können; 8 müssen wegen Schwäche entlassen werden, 9 deshalb, weil sie sich der Ordnung des Hauses nicht fügen, 1 farb. Neben dem Martha-Sau und mit ihm verbunden ist seit 1886 die arifitische Mädchenherberge, welche bei 6 Betten 484 Wäiter, ohne Unterchied der Confession, in 2287 Tagen und 2567 Nächten beherbergt hat. Zu den Kosten der Anstalt tragen außer Besichtigungen und schriftlichen Beiträgen, welche langsam wachsen, und den Geselbsten, deren Summe diejenige der Beiträge noch etwas übersteigt, die Mädchen selbst auch durch ihre Arbeit nicht unerheblich bei, indem sie mit Wäldern dem Hause schon über 2000 Mk. verdien haben. Außerdem bringt die Spende ein Eichenholz der genannten Wäitergesellschaft ein. In der Folge nahmen noch Prof. Maemann und Com. Rath Göbel das Wort. Der Ertere bezog sich auf seine Bspredigungen an den Sonntags-Abenden im Waisenbols und knüpfte dann an das Wort des Kassierers Oetzel an, daß im Martha-Sau das rechte Denken gelernt werde; er bemerkte, daß das rechte Denken nicht zu einem gewissen beherrschenden Einflusse führe, was er mit einigen Beispielen aus allen Hallischen Häusern belegte. Der Zweite leitete mit Besinnung auf die Räume und ihre Lage auf das bewundernswürdige Verhältniß über, das Allen die beste Freude bringe. Schließen dieser Ansprachen wurden folgende Wieder geungen, um deren Einwirkung sich eine jüngere Dame weitentliche Verdienste erworben hat. Verließ der Abend so in equanimem Zusammenlingen und zur Verbeugung der Zuhörerinnen, so hätten wir wohl gemünst, daß noch mehr Dazugehörigen, als es der Fall war, zugegen gewesen wären. Sie würden den gütigsten Eindruck haben mitgenommen und wahrgenommen haben, daß in dem Martha-Sau ein Weg eingeschlagen wird, der dem viel empfundenen Wohlthun der größeren Städte, der der Dienstbar nach, abzuhelfen in G. und W. H.

[Stiftungsfest] Der Männer-Verein zu Trotha beging gestern im „Kaffeegarten“ dabeih die Feier seines VI. Stiftungsfestes, bestehend in Concert und Ball. Die Feier verlief programmäßig und bot jedem Festtheilneh-

mer einen anständigen Abend. Um den Ortsarmen eine Weihnachtsgabe bereiten zu können, wurde eine Sammlung veranstaltet, die den ansehnlichen Betrag von 91 Mk. 55 Hg. ergab.

[Soree des Lehrervereins-Halle.] Eine festliche Menge füllte gestern Abend die schönen Räume des „Pring Carl“. Der Lehrerverein-Halle hatte eine Soree veranstaltet, die einen für alle Theilnehmer genühreichen Verlauf nahm. Nachdem von Herrn Lehrer Neuter und der Lehrerin H. Wöppner zwei Solopiecen in musterhafter Weise vorgetragen waren, brachte der starke, gut gekulte Sängerkor des Vereins Romberg's „Glocke“ zur Aufführung. Die Solis hatten die Damen Hrl. Wiele und Wöppner sowie die Herren Neuter und Behr übernommen. Die Solisten sowohl wie der Chor waren gleich vorzüglich. Mit letzterem Verständnis wußte sich der einzelne dem Gesange anzupassen, sodas eine durchaus harmonische Wirkung erzielt wurde und die Schönheiten dieses einzigen Kunstwerkes, der Vereinigung eines Meisterwerkes der Dichtkunst mit einer vollendeten Tonfchöpfung, die uns in Text und Musik das Menschenherz in der höchsten Freude wie im heiligen Schmerz zerrt, zur vollste Wirkung kamen. War so in herrlicher Weise der Kunststimm bedrückt, so wurde dem Jugendprohian sein Recht durch einen Ball, der bis in die frühen Morgenstunden die Festtheilnehmer vereinigt hielt, und bei dem wohl auch „Vater mit Mutter“ noch ein Tändchen riskirt haben mag.

[Der Gastwirthsverein] hielt gestern Nachmittag im goldenen Pfug seine fällige Monatsversammlung ab, in welcher nach Aufnahme zweier Mitglieder, der Herren Hubert und Sebald, beschloffen wurde, eine Weihnachtsgabe zu veranstalten.

[Generalaerammlung] Der „Handwerker-Meister-Verein“ hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Aus dem von Herrn Tischlermeister Bogler erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß Ende 1888 der Verein 640 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres sind 43 hinzugezogen, 16 gestorben und 3 gestrichen, so daß gegenwärtig demselben 664 angehören. Die Sparkasse weist 34,680 Mk. auf. Entnommen sind 7040 Mk., so daß gegenwärtig dieselbe 27,640 Mk. besitzt. Die Unterhaltungskasse wurde bei 16 Todesfällen mit 383 Mk. in Anspruch genommen. Die Vorhshausbank, der 249 Mitglieder angehören, hatte einen um 5000 Mk. größeren Umlauf. Den Schluß bildete ein Vortrag des Herrn Lehrer Becker über „Napoleon's Feldzug gegen Rußland.“

[Im Bathallattheater,] wo das gegenwärtige so überaus interessante und effektvolle Programm allabendlich ungetheilten stürmischen Beifall findet, nehmen von heute, den 8. ds., an die so sehr beliebte Sonntag-Nachmittags-Vorstellung, wozu bekanntlich jeder Erwachsene ein Kind frei mitzubringen das Recht hat, für den ganzen Winter wieder ihren regelmäßigen Verlauf. Auch auf das heutige Frei-Concert beim Frühgchoppen, welches einige besonders gute und wirksame Musikstücke zu Gehör bringt, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

[Substitutionsgeheim.] Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen hat beschloffen, aus Anlaß des im nächsten Jahre stattfindenden 75jährigen Jubiläums des 4 Jägerbataillons (Rumburg a. S.) zwei Statuen: einen Jäger von 1815 und einen von 1890 darstellend, zu stiften, welche an dem städtischen Exercierplatz in Rumburg aufgestellt werden sollen.

[Weihnachts-Katalog] Der literarische Weihnacht-Katalog für 1889 von H. Oetzelmann's Antiquariat, gr. Ullrichstraße 47, ein splendid ausgestattetes farbes 84 Seiten, bringt eine reiche Sammlung der neuesten, sowie der wichtigsten älteren Erscheinungen auf allen Gebieten der Literatur und ist bei der Auswahl eines nützlichen, gediegenen Weihnachtsgeschenkes für jeden Stand und jedes Alter ein sicherer Rathgeber.

[Stützt die hingerunden Böglinge] Dieser Mahtrauf ergeht alljährlich in der kalten Winterzeit an alle stehenden Menschenherzen, und zwar nehmen sich vor: „Ja, dies Jahr will ich auch etwas für meine gefiederten Sönger in Wald und Feld thun, nur weiß ich nicht recht, wie ich's anfang.“ Da gibt es einen vorzüglichen Rathgeber, welchen Herr Hofrath Professor Dr. E. H. Weber der Section für Thierärztliche Gesellschaft von Naturwissenchaften in Gera unentgeltlich zu Verfügung stellt, lassen hat. Das mit prächtigen Schwarzdruckbildern geschnittene Büchlein ist bereits in fünf Auflagen unter dem

Unsere Schaulenker.

Halle, 6. Dezember.

Die interessantesten Schaulenker für jene Gläubigen, welche ihre Erziehung zu befragen mit dem nöthigen Flehen Gelde von Gehalt zu Gehalt eilen, sind unabweislich diejenigen der Wölb Fabrikanten. Wer in unserer Stadt auf diesem annehmen Wege wandelt, kann wenn er nicht im Voraus die Wahl eines bestimmten Gehaltens getroffen hat, in rechte Verlegenheit kommen; denn was man in den verschiedenen Schaulenken findet, ist so schön und kaum begreifbar, daß man schließlich gar nicht weiß, wo man anfangen und wo man enden soll. Nehmen wir einen concreten Fall dieser Art: Eine „Schwiegermama“, welche in dem Stadium der höchsten Lebensmüdigkeit, „wohlberathen“ aus dem Hallischen Bauverein kommt, wird von ihren liebsten Kindern in Empfang genommen und an das Schaulenker der „Verzinsten Zischlermeister“ geführt. Die junge Braut preißt in herbden Worten die prächtige Bildergallerie im Vordergrunde, ihr Mütter lebäugelt mit dem feinsten schwebenden der feinsten Arbeit und Biederstrank, in welchem er bereits seine Schätze ordnet, während die Mama den geschmackvollen und abgesehenen Wälder und Kleiderstrank im Hintergrunde forgnerrt. Es findet Alles ungeteilt in Wohlfall, weil die Ausführung dem vorzüglichsten Kunstgenie ent-

spricht; die Mama magt sich eine verheißungsvolle Bleistiftnotiz und führt ihre Kinder Johann und die Feinler des Magazins von Fr. Naumann in der Rathhausgasse. Ein anderes, nicht weniger anprechendes Bild stellt hier die Schaulenker und es beginnt nun schon die bezugnehmende Kritik. Die umfangreichen Kunstgegenstände der Gebr. Werthmann in der Gr. Steinstraße, welche demnach aufgesucht werden, werden in gleicher Weise und als die in ihrer Wahl bereits Bedängten nur die brillanten Schaulenker von Gebr. Schmidt in der Gr. Ulrichstraße gelangen, werden sie von jener Kunst bei der Wahl heimgeführt, welche zunächst zu einer Berogung der letzten Entscheidung führt. Nur die Braut ist fest entschlossen, das prächtige Bild für das Speiezimmer und den reizenden Zolententent unter allen Umständen der Mama durchzuführen. Problem nun überzogen ist, heute zu seinen bestimmten Resultate zu gelangen, wird noch das große Magazin von Naumann in der Gr. Ulrichstraße besichtigt und auch den Schaulenker unterer nächsten Meister Marit am alten Markt, Schöble in der gr. Märkerstraße. Schurz auf der Brunnstraße ein Besuch gemacht, um mit der Beschaffung der vorzüglichsten Ausstattung von Meisels u. Andag in der Brüdertstraße abzuschließen und sich absonn bei einer Tasse Chokolade in der Conditoren von Hautsch zu sammeln. Wir hören hier nur noch mit Verbeugung, daß das gelbe Auge der Schwiegermama, welche aus der Groß-

nacht hierhergekommen ist, von den Leistungen unserer Tischlermeister den gütigsten Eindruck erhalten hat — und daß sie ihre umfangreichen Einkäufe — sie kann es nämlich — ausschließlich am hiesigen Wäbe zu machen gelommen ist. In Anerkennung dieses Auges von Sozialpatriotismus will ich in der Voraussetzung, daß die gefällige Dame auch eines ihrer Kinder oder anderen Antrumentes für das reise Heim ihrer „lieben Kinder“ bedürftig sein sollte, mit gestatten, derselben in dieser Richtung ein Mentor zu sein. In dem Dredler'schen Wäbe, Poststraße 15, hält die weltberühmte Firma Wälschler, ein großartiges Lager ihrer Instrumente, ferner hat in diesen Tagen die gleichfalls renommierte Firma G. H. H. Ritter, welche bereits seit Jahren ihre Deklamationsmagazine in der Weisgerstraße 71 hatte, ihr Fabrik von Meriburg an diesem Wäbe verlegt; in der Brüderstraße bringt die lemer Zeit durch Wäbe besonders warm empfohlene Weimächtige Piano-forte-fabrik von Wälschler ihre Instrumente zum Verkauf, während Musikdirektor Boretsch, Wälschstraße 5 und Ferd. Kühne, welcher bekanntlich eine altangesehene Familie unserer Stadt angehört, Kommissionslager von Instrumenten der namhaftesten Fabriken und durch ihr sachverständiges Urtheil die volle Garantie bester Bedienung bietet.





# Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Radolph.

Samstag den 8. Dezember 1889.  
Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
12. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:  
Prof.-Loge 1. R. 2. Mt. Parquet . . . 1.25 Mt. 2. R. letzte Reihen 0.25 Mt.  
Orchester-Loge 2. — Prof.-Loge 2. R. 1.25 — 3. R. numm. 0.50 —  
1. Rang-Loge 1.50 — Parterre numm. 0.75 — Gallerie . . . 0.25 —  
1. Rang-Balkon 1.50 — 2. R. Borderr. 1. —  
Orchester-Loge 1.50 — 3. R. Sinter. 0.50 —

## Die beiden Leonoren.

Auffspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Personen:		Carl Rüdert.
Otto Kaiser, Justizrath	—	Balesca Weiss.
Leonore, dessen Frau	—	Jenny Schneider.
Wochen, deren Tochter	—	Carl Friedrich.
Christian Wieberg, Rittergutsbesitzer	—	Ferdinand Rinald.
Hermann Wieberg, dessen Kasse	—	Carl Friedau.
Dr. Brosius, Arzt	—	Eleonore Mayr.
Minna Wollheim, früher Vordens Gouvernante	—	Johanna Schumann.
Auguste, Leonorens Kammerjungfer	—	Adolf Schumacher.
Koller, Damen Schneider	—	Carl Markgraf.
Franz, Diener bei Kaiser	—	Gottfried Greger.
Zweiter Herr der Gesellschaft	—	Franz Nagel.
Dritter	—	Herm. Schubert.
Vierter	—	Arthur Kunge.
Ein Fräulein	—	Marg. Wachter.
Eine Dame, Kurgast	—	Emeline Heinrich.
Ein Herr, Kurgast	—	Gottfried Greger.

Verschiedene Herren, Kurgäste, Diener.  
Die beiden ersten Acte spielen in Berlin, die zwei letzten etwa 1/2 Jahr später in Heidelberg auf dem Schloßberge. — Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 2. Acte findet eine Pause statt.

Die Billets für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung werden von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr ausgesetzt.  
Die Billets für die Sonntag-Abend-Vorstellung werden von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr sowie Abends von 6 1/2 Uhr an ausgesetzt.  
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang präcise 5 1/2 Uhr. Ende 5 3/4 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr.  
20. Vorstellung ausser Abonnement.  
Zum 5. Male:

## Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hofreiter und J. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Dirigent: Musikdirektor Richard Jopke.

Sir James Plumpsterichire	—	Carl Rüdert.
Barby Plumpsterichire	—	Katharina Willius.
Bob	—	Franz Schubert.
Tommy	—	Albert Herm.
Beith	deren Kinder	Anna Amfor.
Tommy	—	Hans Nietan.
Der Spielwaarenhändler	—	Ludwig Hofmann.
Sein Commis	—	Carl Brinkmann.
Die Puppenfee	—	Jenny Schneider.
Jadanein	—	Helene Richter.
Chinesin	—	Carl Schumann.
Bobe (spr. Papa und Mame)	—	Emmy Hofmann.
Spanierin	—	Helene Schmidt.
Erster	—	Martha Märker.
Zweiter	—	Anna Gerland.
Dritter	—	Paula Sillwastichy.
Vierter	—	Anna Willmich.
Steirerin	—	Johanna Rudolph.
Wohrin	—	Emilie Bacht.
Boet	—	Emil Richter.
Portier	—	Conrad Draße.
1.	—	Joh. Schumann.
2.	—	Marie Sundblad.
3.	—	Clara Markgraf.
4.	—	A. Zimmermann.
1.	—	Anna Kiepertter.
2.	—	Vina Herbst.
3.	—	Dora Klein.
4.	—	Josefine Jungf.
Chinesin	—	Adolf Dalmig.
Ein Bauer	—	Joh. Zimmermann.
Desen Weib	—	Emeline Heinrich.
Deren Kind	—	Marg. Michel.
Eine Dienstmagd	—	Marg. Wachter.
Ein Lohndiener	—	Alfred Schöne.
Ein Commis	—	Arthur Kunge.
Ein Commisfonär	—	Arthur Sasse.
Ein Briefträger	—	Carl Markgraf.

Verschiedene mechanische Figuren.  
Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.

## Großes Puppen-Ballabile

arrangirt von Herrn Balletmeister Gollmell vom Stadt-Theater zu Leipzig.  
Die neuen Decorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schwedler hier und des sächsischen Hofmalers Herrn Freter, vom Stadt-Theater zu Leipzig.

Die neuen Maschinen, sowie das dekorative Arrangement der Bühne Apotheke erstanden vom Städt. Obermaschinenmeister Herrn Heim. Richter und unter dessen persönlicher Leitung ausgeführt vom Theatermeister Herrn Ludwig.  
Die Beleuchtungsseffekte sind nach Angabe und unter Leitung des Städt. Obermaschinenmeisters Herrn Richter ausgeführt vom Beleuchtungsinspektor Herrn Kidel.

Die neuen cachirtten Spiele sind angefertigt nach Angabe und unter Leitung des sächsischen Obermaschinenmeisters Herrn Richter vom Capteur Herrn Wetwood. Die neuen Verhänge von Herrn Theatermeister Hob. Döllin.  
Die durchweg neuen Kostüme sind nach Wiener Modellen theils in dem Atelier des Herrn J. Levin und S. Christ, theils vom Garderobeinspektor Herrn Thomas und der Obergarderobe Frau Steuer angefertigt.

## TELL.

Große romantische Oper in 4 Akten.  
Musik von G. von Rossini.  
Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:		Jacques Bohl.
Gesler, kaiserlicher Landvoigt der Schweiz	—	Carl Brinkmann.
Rudolph der Garraz	—	Leopold Demuth.
Tell	—	Adolf Sittin.
Walther Fürst	Schweizer	Ludwig Engelmann.
Welchthal	—	Gustav Sidon.
Arnold, Welchthals Sohn	—	Arthur Voigt.
Leuthold	—	Clem. Fleischer.
Mathilde von Habsburg	—	Clara Kaminsky.
Gebwig, Tells Gattin	—	Louise Buttgard.
Gemmy, Tells Sohn	—	Haimund Czerny.
Ein Fischer	—	Gottfried Greger.
Ein Anführer der Soldaten	—	

Janleute aus Schwyz, Unterwalden, Uri.  
Herold, Keisig, Bogenschützen, Tyroler, Tyrolerinnen, Volk.  
Schauplatz: Die Schweiz. Zeit: In Anfang des 14. Jahrhunderts.  
Nach der Oper größere Pause.

## Zur gef. Beachtung!

Um den vielfach geäußerten Wünschen der geehrten Theaterbesucher nachzukommen, hat die Leitung des Stadttheaters einige Tausend Ergie zu „Die Puppenfee“ vom Verleger erworben und ist daher in der Lage, dieselben von heute an mit 40 Pf. abgeben zu können.

Opernpreise.  
Zugbücher à 40 Pf. zur Puppenfee.  
Zugbücher à 25 Pf. zur Oper.  
Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebüdes ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag den 9. Dezember 1889.  
86. Vorstellung. — 66. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: roth.  
Zum 6. Male:

## Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hofreiter und J. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Dirigent: Musikdirektor Richard Jopke.  
Das  
Nachtlager in Granada.  
Romantische Oper in 2 Akten, nach Lind's gleichnamigen Schauspiel von G. Freiherrn von Braun. Musik von Conradin Kreutzer.

Personen:		Arthur Voigt
Ein Jäger	—	Beitha Prosky.
Gabriele	—	Haimund Czerny.
Gomez	—	Jacques Bohl.
Andröso, ein alterhirt, Gabriels Oheim	—	Adolf Sittin.
Baslo, } Hirten	—	Ludwig Engelmann.
Pietro, }	—	Carl Markgraf.
Graf Otto, ein deutscher Ritter	—	
Chor von Hirten und Hirteninnen, Jagdgefolge, Fackelträger, Wachen.	—	
Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts. Ort der Handlung: Granada in Spanien.	—	

Nach der Oper größere Pause.  
Opernpreise.  
Prof.-Loge 1. R. 4. — Mt. Parquet . . . 2.50 Mt. 2. R. letzte R. 0.50 Mt.  
Orchester-Loge 4. — Prof.-Loge 2. R. 2.50 — 3. Rang numm. 1. —  
1. Rang-Loge 3. — Parterre numm. 1.50 — Gallerie . . . 0.50 —  
1. Rang-Balkon 3. — 2. R. Borderr. 2. —  
Orchester-Loge 3. — 2. R. Sinter. 1. —

Zugbücher zur Puppenfee à 40 Pf.  
Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebüdes ist von 10—11 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Dienstag den 10. Dezember 1889. 87. Vorstellung. — 21. Vorstellung außer Abonnement. Zum 7. Male: Die Puppenfee. Vorher Fatinitza.  
In Vorbereitung: Post festum Ein schwieriger Fall-Rosa und Röschen. Josef und seine Brüder. Die Prüfung. Schloss Kronborg. Clavigo. Torquato Tasso. Rienzi. Norma. Don Juan.

Leipzigerstrasse 87/88.  
**Münchener Hackerbräu,**  
anerkannt bestes Bier.  
Samabend: Hammelcoteletten aux fines herbes.  
Sonntag: Kinderflet à l'anglaise.  
Verlag und Druck von R. Nietzmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Walballatheater

Direction: Sebald & Hubert.  
Neues Programm!

Miss und Mr. Mocama  
Tayoer, japanische Verwandlungsequillisten  
Gebrüder Harry u. George  
Teechow, Brodour-Medurner.  
Mlle. Martha Jeroma,  
Kugelläuferin mit abgerichteten Tauben.

The Rayos,  
tomisch-egcentriche Scene.  
Fräulein Anna Kieder und Herr H. Werner,  
Wiener Gesangs-Duetten.  
Fräul. Helene Belinskaja,  
russische Nationaltänzerin.  
Herr Eduard Egberts,  
Charakterkomik.  
Die 4 Schwestern Franklin,  
Bouroufünferinnen an den römischen Ringen.  
(Auf allgemeinen Wunsch weiter engagirt.)

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.  
Jeden Sonntag Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:  
Nachmittags-Vorstellung.  
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr:  
Grosser Frühstüchchen  
Freiconcert.

**Vater Rhein**  
Weinrestaurant  
und Aestern-Salon  
Gr. Märkerstr. 11 u. Sternengasse.  
nächste Nähe der neuen Stadtbahnlinie,  
Fernsprechanschluss 169,  
empfiehlt  
Holländer Aestern  
prima Qualität.  
pr. Dutzd Mk 1.80,  
pr. 100 Stück Mk 15.00.  
Diners von Mk 1.50 an  
von 1 bis 4 Uhr.  
Speisen à la carte  
zu jeder Tageszeit.  
Reservirte Zimmer.  
Heinr. Tischbein.

**Concerthaus,**  
Karlstraße 12.  
Grosses Vereinszimmer  
mit Instrument zu vergeben.  
Grün's Weinrestaurant  
Rathhausgasse 8.  
Täglich frische Anstien, außer dem Saute 100 Stück 15 Mark.  
Diners und Soupers,  
sowie alle Delicatessen der Saison.  
Wilhelm Pörtzel.

**Zum Rosenthal**  
Weidenplan 2.  
Seute Sonntag den 8. Decbr.  
Ball mit freier Nacht  
bei stark beleucht. Orchester.  
Nachmittags: Tanzkriechen ohne Eintrittsgeld.  
Es ladet ergeben ein  
F. Hauke.  
Eine Kinderfuchschmaschine mit weißen Porzellanstücken ist für 15 Mark zu verkaufen. Mühlweg 51.  
Für den Anfertigertheil verantwortlich Curt Nietzmann in Halle.